

Dr. Edmund Schalkowski

## **Normative Analyse von Zeitungs-Kommentaren**

Abstract

Teil I (Definition und Funktion des Kommentars)

In der Journalistenausbildung besteht Konsens darüber, was Kommentare in Zeitungen leisten sollen: Sie sollen Stellung nehmen zu einem aktuellen Ereignis, das heißt ein Ereignis erklären oder bewerten. Ein Ereignis erklären nennt man auch Analyse und versteht darunter, den Sachverhalt in seinen geschichtlich-gesellschaftlichen Zusammenhang einzubetten, so dass er, bislang sinnfrei, verstehbar wird. Ein Ereignis bewerten bezeichnet man als Kommentar in engerem Sinne und meint damit, den Sachverhalt mit einem Maßstab, einem Wert oder einer Norm, zu messen, so dass er, bislang wertfrei, eine Wertschätzung erfährt.

Demnach besteht ein Kommentar aus einer These, die das (erklärende oder bewertende) Urteil enthält, und der Argumentation, die diese These stützt, das heißt die Erklärung oder Bewertung vornimmt. Diese Argumentation sollte möglichst schlüssig sein, also die Regeln der Argumentationstheorie befolgen (siehe Toulmin, Der Gebrauch von Argumenten). Zum Kommentar gehören weiter ein Verweis auf den Sachverhalt, der den Leser kurz ins Bild setzt, was der Kommentar behandelt, und ein Ausblick, der die Argumentation mit einer Konsequenz oder einem Appell abrundet.

Teil II (Demonstration einer normativen Analyse)

Einen Kommentar normativ analysieren heißt dann nachzuprüfen, ob der Text nach diesen Vorgaben „richtig“ funktioniert. Es ist erstens zu fragen, ob die Bausteine (Sachverhalt, These, Argumentation, Ausblick) vorhanden und richtig proportioniert sind. Und es ist zweitens zu untersuchen, ob die Argumentation möglichst einfach und gradlinig verläuft, das heißt unnötige Verwicklungen oder Nebenkriegsschauplätze vermeidet. Und ob sie das Hauptziel des Kommentars

erreicht: die These mit relativ großer Wahrscheinlichkeit und ohne logische Fehler zu untermauern.

Wie eine solche normative Analyse funktioniert, wird an Passagen aus Beispielskommentaren vorgeführt, auf diese Weise zeigen sich „Fehler“ und „Qualitäten“, gedanklich-konzeptionelles „Ungeschick“ und argumentative „Eleganz“, es zeigen sich alles in allem „gute“ und „schlechte“ Kommentare. Anschließend werden nach denselben Vorgaben zwei Texte aus dem Korpus analysiert.